

SCHENKUNG FRAU NELLY BÄR

Da, wie bereits im vorderen Teil des Jahresberichts erwähnt, die außerordentlich bedeutende Schenkung von Frau Nelly Bär in einem speziellen Sammlungsheft gewürdigt werden soll, können wir uns hier relativ kurz fassen. Beabsichtigt ist, die einzelnen Werke der Schenkung katalogartig zu beschreiben, während hier dargelegt werden soll, wie sich die geschenkten Plastiken und Zeichnungen in die bestehende Sammlung des Kunsthauses einfügen und diese ergänzen. Dadurch, daß der Direktion das seltene Privileg zuteil wurde, die Schenkung zusammen mit der Stifterin aus einem weit größeren Sammlungsbestand auszusondern, konnte manche bereits ansehnliche Werkgruppe wesentlich verstärkt werden; alle der in der Schenkung Bär vertretenen Künstler waren zuvor im Kunsthaus präsent – für alle bedeutet jedoch die Schenkung eine hervorragende Intensivierung innerhalb unserer öffentlichen Sammlung.

Dies gilt für die Väter der modernen Bildhauerei – Rodin und Maillol – so gut wie für die wichtigsten Maler-Bildhauer des frühen 20. Jahrhunderts, Renoir, Matisse und Picasso, wie für Bourdelle, Despiau, Laurens, Marino Marini. Zu den acht Bronzen Rodins, worunter das monumentale Höllentor, sind zwei besonders qualitätvolle Plastiken gekommen, die michelangeleske «Femme accroupie» und der titanisch aufragende Balzac, die wohl eindrucklichste Fassung der Entwürfe zum Denkmal des Dichters am Boulevard Raspail. Titanisch ist auch der Kopf Beethovens von Bourdelle zu nennen, dessen Sappho den Mittelpunkt unseres Plastikhofes zwischen dem Altbau und dem Ausstellungsflügel bildet. Maillol, dessen «Hommage à Cézanne» bereits letztes Jahr als Geschenk von Frau Nelly Bär in unsere Sammlung einging, ist dank der Figur «Pomona» von 1922 nunmehr mit sechs Hauptwerken aus allen seinen Schaffenszeiten vertreten. Daß zu Beginn unseres Jahrhunderts von Künstlern, die primär als Maler gelten, bestimmende Impulse auf die Skulptur ausgegangen sind, ist eine höchst bedeutsame Tatsache: um so glücklicher schätzen wir uns, daß mit der «Petite Vénus debout» nun auch Renoir